



Schnupftabak-Lexikon

Mai 2020



SEIT  1902

PÖSCHL TABAK

Inhalt

Schnupftabak – das moderne Vergnügen, rauchfreier Tabakgenuss	2
Schnupftabak: Geschichte, Fakten und Zahlen	5
Klassischer Schmalzler und modernen Snuff	6
Ein Blick über Deutschlands Grenzen	7
Ist Snuff auch wirklich immer Snuff?	8
Definition rauchfreier Tabakerzeugnisse	11
Eine kleine Herstellungskunde: Von Rohstoffen, Sorten und Mixturen	13
So unterscheiden wir grundsätzlich drei Herstellungsarten	14
Der richtige Umgang mit Snuff	23
Über Schnupftabakdosen, Fläschchen und Tabatieren	29
Stichwortverzeichnis	32

Gewidmet allen Freunden des rauchfreien Tabakgenusses von Pöschl Tabak

Erschienen im Eigenverlag
der Pöschl Tabak GmbH & Co. KG,
Geisenhausen bei Landshut/Bayern
Mai 2020 (überarbeitete und erweiterte
Auflage vom April 2015)



Liebe Leser,

unser Urgroßvater hat die Tabakfabrik Pöschl in Landshut im Jahr 1902 gegründet, seine Söhne, Alois und Wilhelm Pöschl, haben sie weiter aufgebaut. Unsere Väter, Dr. Robert Engels und Dr. Ernst Pöschl übernahmen die Leitung des Unternehmens in der dritten Generation. Wir führen heute in der vierten Familiengeneration diese langjährige Tradition des Hauses weiter. Dabei stützen wir uns auf reichhaltige Erfahrungen und ein großes Fachwissen, das unsere Mitarbeiter und wir uns über Jahrzehnte zum Thema Schnupftabak angeeignet haben. Deshalb zählt man uns heute zu den profunden Kennern des Schnupftabaks, seiner Herstellung, seiner Wirkungsweise und seiner Bedeutung als traditionelles Tabakprodukt. Wir sind deshalb sicher, Ihnen mit dieser Broschüre viel Wissenswertes über den Schnupftabak vermitteln zu können und Sie eventuell sogar als einen neuen Freund dieser rauchfreien Tabakvariante gewinnen zu können. Hoffentlich erfreuen Sie sich an unserem Schnupftabak-Lexikon genauso wie an einer erfrischenden Prise.

Ihr/Ihre

A handwritten signature in brown ink, appearing to read 'Patrick Engels'.

Dipl.-Kfm. Patrick Engels

A handwritten signature in brown ink, appearing to read 'Katharina Pöschl'.

Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH) Katharina Pöschl



ah, qu'il est bon!

Schnupftabak – rauchfreier Tabakkonsum

Schnupftabak ist das älteste Tabakkonsumgut der Welt und seit vielen Jahrhunderten in Asien, Afrika, Amerika und vor allem in Europa sehr beliebt. Neben seiner langen Tradition sprechen auch seine Vorzüge für sich; Schnupftabak ist rauchfreier und umweltfreundlicher Tabakkonsum, der niemanden stört und überall genossen werden kann.

Wachsendes Umwelt-Bewusstsein hat sicherlich dazu beigetragen, dass viele Tabakfreunde anstatt zur Zigarette alternativ gerne zur handlichen Schnupftabakdose greifen. Snuff ist aufgrund der vielen Rauchverbotszonen eine geeignete und umweltfreundliche Alternative zum Rauchen.

Es sollte aber ebenfalls bedacht werden, dass Schnupftabak schon seit Jahrhunderten ein weitverbreitetes Genussmittel ist. Die „befreiende Wirkung“ einer Prise ist sprichwörtlich. Davon wissen auch jene Schnupfer zu berichten, die ihr Leben lang einer gepflegten Schnupftabak-Prise den Vorzug vor dem Tabakrauchen gegeben haben. Nach übereinstimmenden Erfahrungen von Persönlichkeiten aus Politik, Kunst und Sport ist das Schnupfen ein vor allem sehr erfrischendes und anregendes Erlebnis.



Unternehmenssitz von Pöschl Tabak in Geisenhausen

Schnupftabak: Geschichte, Fakten und Zahlen

Die Zahl derer, die sich an Snuff, dem rauchfreien und erfrischenden Tabakgenuss erfreuen, wird in Deutschland allein auf fast eine Million geschätzt.

Noch vor über 100 Jahren beschäftigten sich in Landshut mehr als zwei Dutzend Fachbetriebe mit der Herstellung von Schnupftabak. Dabei spielten die vom Isarwasser angetriebenen Tabakmühlen eine große Rolle. Heute ist es allein das Unternehmen Pöschl Tabak, das diese Tradition bewahrt und fortsetzt. Am 24.12.1902 gegründet, entwickelte sich das Unternehmen aus bescheidenen Anfängen zur heute größten Schnupftabakfabrik Europas, wenn nicht gar der Welt. Seit 1995 ist der Firmensitz von Pöschl Tabak in einem modernen Neubau in Geisenhausen nahe Landshut.

Der Gesamtabsatz von Schnupftabak in Deutschland beträgt national über 100.000 kg pro Jahr. Zusätzlich werden international über 115.000 kg jährlich in über 60 verschiedene Länder exportiert. Die Zeit, da Süddeutschland die eigentliche Schnupftabakdomäne war, ist längst vorbei. Die Pöschl Snuffs werden heute in nahezu jedem deutschen Tabakwarenfachgeschäft, an Tankstellen, am Kiosk und im Lebensmittelhandel geführt und halten einen Marktanteil von über 95 % der gesamten Absatzmenge. Dabei ist die Marke GLETSCHERPRISE Marktführer in Deutschland. Weltweit verkauft das Haus Pöschl über 20 Millionen Packungen Snuff im Jahr.

Fakten und Zahlen



Klassischer Schmalzler und moderner Snuff

Abgesehen von den vielen unterschiedlichen Sorten mit ihren jeweils feinen und natürlichen Aromen, unterscheidet man heute vor allem zwischen diesen zwei charakteristischen Gattungen vom Schnupftabak.

Der klassische bayerische Schmalzler von Pöschl wird nun schon seit weit über hundert Jahren hergestellt. Er ist dunkelfarbig, mittelfein im Korn und relativ feucht. Der Name „Schmalzler“ rührt daher, dass dieser Schnupftabak früher mit Butterschmalz verfeinert wurde. Diese Art hielt sich nicht lange, da sie schnell ranzig wurde. Aus diesem Grund wird er heute unter Verwendung von feinen, geruchsneutralen, stabilen Ölen hergestellt. Kenner bezeichnen Schmalzler gerne als den König des Schnupfgenusses.

Von weitaus größerer Bedeutung ist heute die Produktion von Snuff. Snuff ist fein gemahlen und meist mit Pfefferminzölen oder Fruchtaromen sowie Menthol angereichert. Man genießt ihn in kleinen erfrischenden Portionen. Mit der Produktion von Snuff hat Pöschl in den 1960er Jahren begonnen. Zu dieser Zeit begann auch die liebevolle und kreative Entwicklung von anspruchsvollen Snuffdosen. Als Beispiel seien hier die typische blaue GLETSCHERPRISE Box oder die eleganten Dosen von GAWITH, OZONA oder LÖWENPRISE Snuff genannt.



Ein Blick über Deutschlands Grenzen

Sicherlich: Schnupftabak gehört – nach landläufiger Meinung – so eng zu Bayern wie das gute bayerische Bier.

Doch wie wir bereits erfahren haben, gilt der sogenannte Weißwurst-Äquator (die Rhein-Main-Linie) schon längst nicht mehr als Deutschlands Schnupfergrenze. Die Einführung der modernen Snuffs hat den rauchfreien Tabakgenuss-Anhänger von Berchtesgaden bis Flensburg gewonnen. Doch nicht nur in Deutschland wird gesnufft. Der zweitgrößte Markt für Snuff ist Polen, wenngleich mit großem Abstand. Dann folgt Frankreich, das Land, in dem der Genuss von Schnupftabak schon vor Jahrhunderten hoffähig wurde. Darüber hinaus gelten auch Österreich, die Schweiz, Italien und Tschechien als „klassische“ Snuff-Länder.

Spanien nimmt eine Sonderstellung ein. In Sevilla wurde im 16. Jahrhundert die erste Schnupftabak-Manufaktur errichtet. Von hier aus begann der Schnupftabak seinen Siegeszug durch Europa. Allerdings werden diese Sorten heute fast nicht mehr verwendet. Auch in Spanien schnupft man heute wieder Snuffs aus dem Hause Pöschl.

Pöschl's Schnupftabak-Spezialitäten werden heute in die ganze Welt exportiert. Auch außerhalb Europas ist es heute mehr oder weniger selbstverständlich Pöschl Snuff in guten Fachgeschäften zu erhalten. Ob in Tokio oder New York, Hongkong, London oder Moskau – in über 60 Ländern weltweit sind Pöschl Schnupftabake zu kaufen. Ca. 50 % des weltweiten Absatzes stammen inzwischen von Pöschl.

Schnupftabak und Bayern



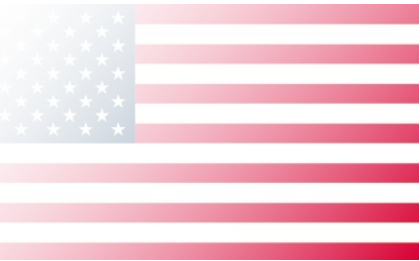
Sonderstellung Spanien



Ist Snuff auch wirklich immer Snuff?

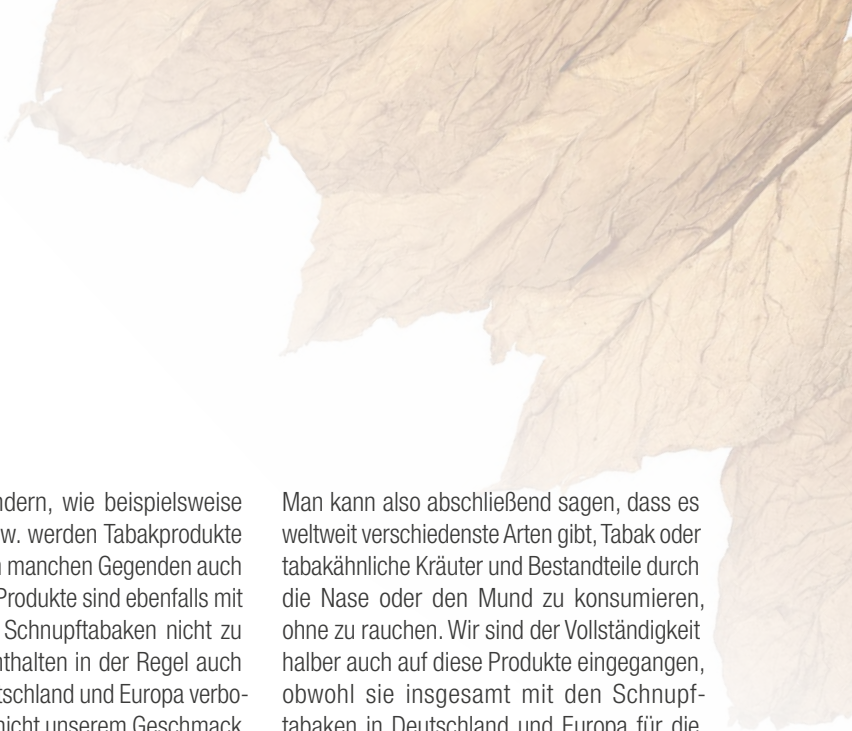
In Europa versteht man unter Schnupftabak und Snuff Tabakprodukte, die in kleinen Portionen in der Nase genossen werden.

Schnupftabak in Amerika



Daneben gibt es viele Länder, die verschiedene Arten des rauchfreien Tabakkonsums kennen, z.B. die USA. Dort gibt es „Smokeless Tobacco“ in mehreren Variationen unter Begriffen wie „Moist Snuff“ oder „Dry Snuff“. Auch gibt es eine ganze Reihe von Kautabakprodukten in Amerika.

Bemerkenswert ist, dass in diesem Zusammenhang auch die Bezeichnung „Snuff“ auftaucht, unter der man aber etwas gänzlich anderes versteht. Nämlich Tabakprodukte, die feucht oder trocken („moist“ oder „dry“) als Mundtabake verwendet werden. Es sind pulverförmige Produkte, die im Mund ausgesogen werden. Diese Produkte haben überhaupt nichts mit den europäischen Snuffs und Schnupftabaken zu tun, die durch die Nase genossen werden. Sie sind für diese Art von Konsum ungeeignet und unterscheiden sich auch grundsätzlich in der Auswahl der Rohstoffe, der Herstellungsweise und der Verpackung. Auch Schweden und die anderen skandinavischen Länder haben einen nennenswerten Markt für rauchfreie Tabakprodukte. Sie werden als „Snus“ bezeichnet und ebenfalls im Mund, also oral, konsumiert. Sie unterscheiden sich deutlich von den amerikanischen Produkten und stellen somit eine Extrakategorie dar.



In asiatischen Ländern, wie beispielsweise Thailand, Indien usw. werden Tabakprodukte vielerorts gekaut, in manchen Gegenden auch geschnupft. Diese Produkte sind ebenfalls mit den europäischen Schnupftabaken nicht zu vergleichen. Sie enthalten in der Regel auch Zusätze, die in Deutschland und Europa verboten sind und auch nicht unserem Geschmack entsprechen.

In Afrika, vor allem in Südafrika, sind bei einigen einheimischen Stämmen Schnupftabake und Schnupfpulver bekannt, die aus Pflanzenaschen gewonnen werden und oft rituellen Zwecken dienen. Sie sind bei uns unbekannt und wären für unsere Nasen auch völlig unverträglich. Auch hier ist also ein deutlicher Trennungsstrich zwischen unseren Schnupftabaken und diesen „Schnupfgewohnheiten“ zu ziehen. Letztlich wird auch in nordafrikanischen Ländern wie Tunesien, Marokko und Algerien ein Tabakpulver im Mund und teils auch in der Nase verwendet. Auch diese sind in der Herstellungsweise von den deutschen und mitteleuropäischen Nasen-Schnupftabaken gänzlich verschieden und nicht vergleichbar.

Man kann also abschließend sagen, dass es weltweit verschiedenste Arten gibt, Tabak oder tabakähnliche Kräuter und Bestandteile durch die Nase oder den Mund zu konsumieren, ohne zu rauchen. Wir sind der Vollständigkeit halber auch auf diese Produkte eingegangen, obwohl sie insgesamt mit den Schnupftabaken in Deutschland und Europa für die Nase nicht vergleichbar sind. Eine Übersicht über die rauchfreien Tabakprodukte der Welt bietet Ihnen unsere Grafik auf Seite 12.

Wenn wir in unserem Schnupftabak-Lexikon über Schnupftabak reden, so meinen wir nur diese europäischen Produkte, die vorwiegend in Deutschland und England hergestellt werden. Exporterfolge, auf die wir an anderer Stelle noch gesondert eingehen, zeigen, dass langsam aber sicher Menschen in vielen Ländern zu Freunden der deutschen, besonders hervorragenden Schnupftabak-Produkte werden. Man kann begründet sagen, dass die deutschen Schnupftabake von ihrer Qualität her eine Spitzenstellung unter allen rauchfreien Tabakprodukten einnehmen.

Snuff und seine Verbreitung

Snuff – weit verbreitet an den Höfen!

Der Genuss von Schnupftabaken war früher an den Höfen in fast ganz Europa verbreitet. An den chinesischen Hof brachten europäische Missionare den Schnupftabak, der dann fast 400 Jahre eine große Rolle spielte.

Heute ist Snuff in allen Kreisen der Bevölkerung akzeptiert, beliebt und durchaus gesellschaftsfähig.

Snuff und seine Konsumenten

Wer schnupft denn nun so alles?

Die Reihe der historischen Schnupfer-Persönlichkeiten lässt sich heute mühelos durch viele prominente Namen aus Politik, Kunst und Sport fortsetzen. Ein früherer deutscher Bundeskanzler trat selten ohne seine geliebte GLETSCHERPRISE auf. Aber auch Sänger-Persönlichkeiten oder Sportstars greifen gerne zur erfrischenden GLETSCHERPRISE oder anderen Pöschl-Snuffs. Sogar Wirtschaftsbosse erfrischen sich mit einer guten Prise.

Definition rauchfreier Tabakerzeugnisse

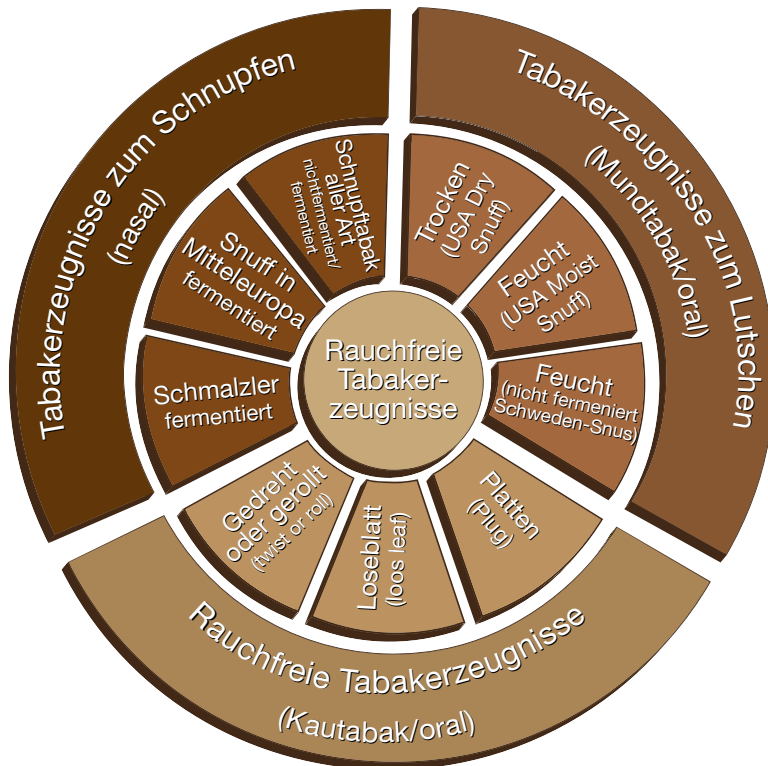
Über die wesentlichen Unterschiede zwischen Nasen-, Kau- und Mundtabaken soll die Grafik auf Seite 12 informieren. Diese Grafik bietet einen Überblick über den Markt rauchfreier Tabakerzeugnisse zum jetzigen Stand. Dabei unterteilen wir drei große Kategorien: Schnupftabak, Mundtabak und Kautabak. Der Unterschied der Gattung liegt in Verwendungsweise und Zusammensetzung.

In Mitteleuropa und vor allen Dingen in Deutschland wird der Markt heute ausschließlich von Schnupftabak beherrscht. Eine geringere Bedeutung haben noch einige alte, herkömmliche Kautabakprodukte, gedreht oder gerollt. Hinzu kommen schwedische Mundtabakprodukte „Snus“ genannt. Bei den schwedischen Produkten handelt es sich um lose oder in teebeutelähnlichen Portionspäckchen verpackte Produkte, feucht und nicht fermentiert, deren Verkauf in der EU (außer Schweden) verboten ist. In einigen Ländern außerhalb der Europäischen Union wird gelegentlich auch ein feuchtes Mundtabak-Produkt aus den USA angeboten. Dabei handelt es sich um eine fermentierte Ware in teebeutelähnlichen Portionspackungen. Das ist der sogenannte „American Moist Snuff“.

Aber Achtung: Amerikanische Mundtabak-Produkte, vor allem die trockenen, werden in den USA als „Snuff“ oder „Dry Snuff“ bezeichnet; feuchte Mundtabak-Produkte manchmal als „Moist Snuff“ oder „American Moist Snuff“. Diese Namensgleichheit mit den deutschen oder mitteleuropäischen Snuffprodukten ist zufällig. Diese Produkte haben nichts mit Schnupftabak zu tun. Immer wieder sorgt diese Namensgleichheit für Verwirrung. Snuff bedeutet in den USA, und nur dort, feuchte oder trockene Mundtabakprodukte. In Europa steht Snuff für Schnupftabak für die Nase. So hat es auch die Europäische Kommission in einer entsprechenden EU-Richtlinie festgeschrieben.



Definitionsschema rauchfreier Tabakerzeugnisse (Europa und USA)



Schnupftabak

wird ausschließlich in kleinen Portionen kurzzeitig durch die Nase genossen.

Mundtabak

wird in kleinen und großen Portionen im Mund oft lange Zeit ausgesogen.

Kautabak

wird in kleinen und großen Portionen im Mund gekaut.

Eine kleine Herstellungskunde:

Von Rohstoffen, Sorten und Mixturen

Der Rohstoff für die Herstellung von Schnupftabak ist Tabak, wie er weltweit angebaut und auch bei der Fabrikation von Zigaretten, Feinschnitten, Pfeifentabaken und Zigarren verwendet wird. Je nach Bestimmungszweck werden verschiedene Tabaksorten, auch Provenienzen oder Grade genannt, verarbeitet. Die Methoden der Herstellung aber sind generell anders als bei den sonstigen Tabakprodukten.

Rohtabaksorten



Das Rohtabaklager mit Tabaken aus aller Welt

So unterscheiden wir grundsätzlich drei Herstellungsarten:

1. Die Schmalzler Herstellung
2. Die Herstellung von Snuff
3. Die Herstellung von Schnupftabaken nach alten Rezepturen

1. Die Schmalzler Herstellung

Rohtabakmischung

Rohtabakmischungen aus dunklen Tabakblättern verschiedener Provenienzen sind wichtiger Bestandteil bei dieser Produktion. Sie stammen hauptsächlich aus Brasilien und anderen südamerikanischen und mittelamerikanischen Ländern. Die Tabake werden von Fachleuten nach verschiedenen Kriterien wie Farbe, Geschmack und Fülle ausgewählt.



Blick in eine Schmalzlermühle

Sie stammen vorwiegend von Zigarrenherstellern, welche sie aus wertvollen Deck- und Umblättern entfernen. Sie entwickeln für die Schmalzlerherstellung nach der Fermentur das charakteristische Aroma. Sie haben weniger Nikotingehalt als der Blatt-Tabak und sind beim Reiben des Tabakmehls wichtig, weil sie das Reibgut locker halten.

Tabakrippen

Er wird auch Fresko genannt und ist ein sehr wichtiger Rohstoff für das Produkt Schmalzler/Brasil Schnupftabak. Die Herstellung erfolgt in Brasilien, dort wird er soßiert und lange fermentiert, wodurch er den unverwechselbaren Duft und Geschmack erhält, der künstlich nicht erzielbar ist. Zu Seilen gesponnen wird Mangotes dann in Tierhäute eingenäht und so aus Übersee importiert. Fresko wird fast nur zur Schmalzlerherstellung verarbeitet und wird vor dem Tabakreiben der betreffenden Sorte beigemischt. Außer Mangotes werden die

Mangotes



Mangotes (Würztabak)

genannten Rohstoffe grundsätzlich zu einem Granulat verarbeitet. Das erleichtert die Weiterverarbeitung und das spätere Reiben zu Tabakmehl.

Soßierung

Die Soßierung ist ein sehr wichtiger Arbeitsvorgang des noch trockenen Granulats. Dazu braucht man eine gut gärende Soße. Ihre Zutaten sind Wasser und Zuckersirup als Aufbaustoffe für die Hefe. Zur Geschmacksabrundung werden Früchte, wie zum Beispiel Dörrpflaumen, zugesetzt. Die Rezepturen dafür sind althergebracht und werden geheimgehalten. Der daraus entstehende Fermenturprozess unterliegt einer strengen Kontrolle. Soße und Tabakrohstoff werden zusammengemischt.

Die Fermentierung

Das soßierte Material wird nun in Kisten eingefüllt und in Fermenturräumen eingelagert. Diese weisen unterschiedliche Temperaturen auf. Zu Anfang der Fermentierzeit sind es niedrige, nach einer gewissen Zeit höhere Temperaturgrade. Der Reifeprozess bzw. die Fermentierung kann bis zu einem halben Jahr dauern, je nach Sorte. Wichtig während dieser Zeit ist, dass das Material trotz der Wärme nicht trocken wird. Bei der Fermentation nimmt das Material einen angenehmen, typischen Geruch an und verändert Geschmack und Aroma gegenüber dem Rohtabak deutlich. Nach Ablauf der Fermentur wird das Zwischenprodukt ausgekühlt. Wir sprechen nun von Halbfabrikaten, welche nach den Mischungskomponenten entweder feucht oder trocken zum Reibgut zusammengestellt werden, je nachdem was für eine Sorte man herstellen will. Auch dafür sind Qualitätsvorgaben verbindlich, die aus alt überlieferten Rezepturen stammen.



Fermentierung

Das Tabakreiben ist ein sehr sensibler Prozess, bei dem es auf Erfahrung und Gefühl bewährter Fachleute ankommt. Denn es ist notwendig, den fermentierten Tabak auf Reibstühlen langsam und behutsam zu einem feinen, griffigen und wohlriechenden Tabakmehl zu verarbeiten.

Das nunmehr trockene Tabakmehl wird zum fertigen Brasiltabak oder Schmalzler ausgemischt. Dabei werden wertvolle Öle und Geschmacksstoffe nach wohlgehüteten Rezepturen zugesetzt. Früher wurde zum Feuchthalten bekanntermaßen z. B. Butterschmalz zugesetzt.

So nennt man einen Schnupftabak, der lediglich mit Ölen ausgemischt wurde und keine sonstigen Aromastoffe enthält, sondern seinen unverwechselbaren Geschmack einzig und allein den Tabaksorten, z. B. dem Fresko, verdankt.

Das Tabakreiben

Die Endmischung

Schmalzler mit echtem Tabakge- schmack

Aromatisierte Schmalzler

Sie werden nach der Ausmischung mit Ölen nachträglich mit hochwertigen Geschmacksstoffen versetzt, deren Zusammensetzung strengstes Betriebsgeheimnis ist. Am Ende des Prozesses steht jeweils eine gründliche Geschmacks- und Qualitätskontrolle, bevor das Produkt zur Verpackung freigegeben wird.

2. Die Herstellung von Snuff

Das Wort Snuff kommt aus England und steht heute für die moderne Art von Schnupftabak. Die Herstellung von Snuff gegenüber dem Schmalzler unterscheidet sich grundsätzlich.

Die Rohtabake

Es sind meist helle Sorten aus überseeischen Anbaugebieten, vorwiegend USA und Afrika. In Geschmack und Geruch unterscheiden sie sich von den bei Brasil und Schmalzler verwendeten Sorten. Zehn bis zwanzig Sorten ergeben eine gute Rohtabakmischung.

Mahlung und Tabakmehl

Der trockene Rohtabak wird bei der Herstellung von Snuff, nach Sorten getrennt, in einer weltweit einzigartigen, speziell entwickelten Mahlanlage zu Tabakmehl vermahlen. Es ist von bedeutend feinerer Körnung im Gegensatz zu Schmalzler. Ausschlaggebend ist hier die Gleichmäßigkeit des feinen Tabakmehls.





Schnupftabakmischer

Die sortenmäßig verschiedenen Tabakmehle werden in computergesteuerten Silos anschließend zu trockenen Mehlmischungen vermengt, wobei es für das Endprodukt von Bedeutung ist, dass die verschiedenen Provenienzen von Geschmack, Geruch und Farbe her gut zusammenpassen. Die so entstandenen Tabakmehle werden mit Fermenturlösungen angefeuchtet und gut durchmischt.

Diese Mehlmischungen werden nun in große Kisten abgepackt und in kühlen Lagerräumen ca. drei bis vier Wochen deponiert. Das hat den Zweck, den durch den Fermentierprozess typischen Geschmack zu erzielen, das typische Aroma zu entwickeln und gleichzeitig einen Nikotinabbau zu erreichen.

Die Mehlmischung

Fermentur

Die Endmischung

Erst nach dieser Lagerzeit erfolgt jetzt die Endmischung der Snuffs. Nach genauen Rezepturen werden nochmals einzelne Mehlmischungen zusammengestellt und weitere Inhaltsstoffe wie Wasser, Öl und die feinen natürlichen Aromen, z.B. Pfefferminzöl, Eukalyptusöl, Menthol und Fruchtauszüge, zugesetzt.

Columbia Öl

Columbia-Öl ist kein Öl im eigentlichen Sinne, sondern vielmehr ein von Pöschl verwendeter Oberbegriff, der eine spezielle Mischung aus verschiedenen ätherischen Ölen umschreibt, die in der Schnupftabakproduktion (Gletscherprise) Verwendung finden. Die Öle werden auf rein pflanzlicher Basis hergestellt und entsprechen allesamt den einschlägigen Vorschriften des deutschen Lebensmittelrechts. Die genaue Rezeptur dieser Mischung ist seit Jahrzehnten ein streng gehütetes Firmenheimnis.



3. Die Herstellung von Schnupftabaken nach alten Rezepturen

Diese Herstellungsart ist heute kaum noch von Bedeutung. Es gibt im Handel nur noch ganz wenige Sorten dieses Typs. Die Herstellungsmethode ist ähnlich der von Snuff. Trockene, gemahlene Tabake werden ohne oder mit Fermentation naturbelassen oder mit Aromen versetzt und nur wenig angefeuchtet. Der Geschmack der einzelnen Sorten hängt oft von der Verwendung bestimmter Rohtabake ab, z. B. des Würztabaks „Kentucky“. Noch vor einigen Jahrzehnten wurden auf diese Art viele Schnupftabaksorten hergestellt, vor allem in den deutschen Ostgebieten. Auch in Frankreich wurde diese Methode angewandt, wobei hier meist dunkle Tabake verwendet und sehr grobkörnig vermahlen wurden.



Tabakgesetz und Tabakverordnung

Gesetzgebung

In Deutschland hergestellte Schnupftabake unterliegen einer sehr strengen Gesetzgebung, dem Tabakerzeugnisgesetz (mit der Tabakerzeugnisverordnung). Diese strengen gesetzlichen Rahmenbedingungen garantieren (im übrigen gilt unter Fachleuten das Deutsche Tabakgesetz als eines der strengsten der Welt), dass für Schnupftabake, wie für alle Tabakerzeugnisse, nur Zutaten und Herstellungsmethoden angewandt werden, die gesetzlich erlaubt sind und als unbedenklich gelten. Auch alle Zusatzstoffe unterliegen diesen strengen Gesetzen. So kann der Endverbraucher sicher sein, nur absolute Qualitätsprodukte zu erhalten. Auch die strengen hygienischen Vorschriften für die Herstellung garantieren Unbedenklichkeit bei Schnupftabak.

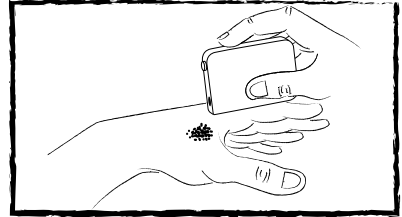


Der richtige Umgang mit Snuff

Richtiges Schnupfen ist keine Kunst und verlangt auch kein mühevolleres Training. Wer dieses Vergnügen richtig genießen will, wird zunächst mit kleinen Prisen beginnen, nicht größer als ein Stecknadelkopf. Im Verlauf der Zeit wird der Snuff-Genießer dann seine Prisen mit etwa 0,1 g bemessen. Schmalzler-Schnupfer hingegen verwenden meist Prisen in der Größe von 0,2 bis 0,5 g. Doch eines sei mit aller Deutlichkeit gesagt: Die Prisengröße ist nicht für das Ausmaß des Schnupfvergnügens relevant.

Wie man es richtig macht

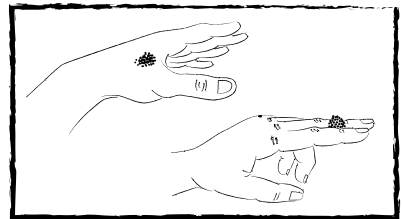
Snuff oder auch Schmalzler wird der Dose in der entsprechenden Menge entnommen und die Prise vom Handrücken oder zwischen zwei Fingerspitzen in die Nase leicht aufgeschuppert. Dabei sollte der Schnupftabak nur im Nasenvorraum verbleiben. Extrem starkes Hochziehen sollte man vermeiden. Schnupfen Sie so, als ob Sie an einer Blume riechen oder das Bouquet eines exquisiten Weines genießen. Sofort nach dem Schnupfgenuss werden Sie die erfrischende und anregende Wirkung des Schnupftabaks verspüren. Schon nach wenigen Minuten wird die Sekretion der Nase angeregt, eine durchaus erwünschte Wirkung eines guten Schnupftabaks. Tritt dabei ein erfrischendes Niesen auf, so ist das durchaus keine störende Nebenwirkung.



Beginnen Sie mit kleinen Prisen.



Schnupfern Sie den Schnupftabak nur ganz leicht auf. So kosten Sie das Aroma und das prickelnde Gefühl des Schnupftabaks richtig aus.



Ob Sie Ihren Schnupftabak vom Handrücken oder von den Fingerspitzen konsumieren, steht Ihnen völlig frei.

Bergbaugebiete

Zum Beispiel Bergbau

In Bergbaugebieten ist Schnupftabak für die Bergleute unter Tage ein willkommener Genuss. Das hat damit zu tun, dass unter Tage jeglicher Umgang mit offenem Feuer, und damit auch das Rauchen, wegen der Gefahr von Gasexplosionen (sogenanntes Grubengas) streng untersagt ist. Aber für die Bergleute hat der Genuss von Schnupftabak noch eine andere, sehr viel wichtigere Bedeutung: Schnupftabak regt die Sekretion der Nase an. Die Schleimhäute werden feucht gehalten und dadurch die Aufnahme von Kohlen- oder Steinstaub minimiert. Das ist ein von Bergleuten gern gesehener Nebeneffekt.

Die Wirkung

Über die Wirkung des Snuff in der Nase

Ein guter Schnupftabak sollte leicht feucht sein. Zunächst setzen sich in der Nase die Duftstoffe frei und regen die Duftflimmerhärchen an. Die Alkalität der Prise fördert die Sekretion der Nasenschleimhäute, kurz gesagt, man muss sneuzen. Daher ist ein ausgetrockneter Schnupftabak nicht zu empfehlen, man bemerkt eine gewisse Schärfe, da das trockene und damit harte Tabakkorn die Nase reizt.

Ein empfindliches Sinnesorgan

Wird über die Sinnesorgane des Menschen gesprochen, so wird die Nase häufig unterschätzt. Sie ist eines unserer empfindlichsten und auch wichtigsten Sinnesorgane. Wir können zum Beispiel Verdünnungen riechen, welche mit komplizierten, analytischen Instrumenten gar nicht nachweisbar sind.

Unser ganzes Leben ist sehr stark von Gerüchen, die wir aufnehmen, beeinflusst und geprägt. Nur weil das meist unterschweilig geschieht, messen wir diesem Organ häufig zu wenig Bedeutung bei. Dabei hat doch jeder schon die Erfahrung gemacht, dass eine durch Erkältung verstopfte Nase uns zum Beispiel das Vergnügen am Essen gründlich verdirbt, weil der Duft einer guten Mahlzeit unseren Appetit erst anregt. Aber auch im Verhältnis der Menschen untereinander spielt unsere Nase eine große Rolle. Denn wie käme sonst der oft gebrauchte Spruch zustande: „Ich kann ihn nicht riechen...“, was durchaus ernst zu meinen ist.

Ein guter Schnupftabak hält durch die Anregung der Sekretion die Atemwege frei. Für viele Verwender kann dies bei Erkältungskrankheiten hilfreich sein.

Schnupftabak und Nase



Schnupfer

Er erfrischt und hält für längere Zeit das Aroma. Sein Duft ist wohl abgestimmt, wie die Mischung eines kostbaren Parfüms. Die Zusammenstellung eines Schnupftabak-Aromas kommt der Arbeit eines Parfümeurs gleich.

Der wichtigste Grund für eine gute Prise

Snuff und Erfrischung

Jeder, der schon einmal eine kleine Prise genommen hat, und das gilt vor allem für Snuff, wird sofort die erfrischende Wirkung des Schnupftabaks verspürt haben. Die Beifügung feinsten und aromatischer Öle und Duftstoffe erhöht noch den Genuss. Eine freie Nase und ein erfrischender Duft machen den Schnupftabak zu einem hervorragenden Genussmittel. Daneben ist Snuff ein äußerst hygienischer und sauberer Tabakgenuss. Die Vielfalt seiner Geschmacksrichtungen ist nahezu grenzenlos.

Schnupftabak & Gesundheit

Generell kann gesagt werden, dass nach dem heutigen Stand der Literatur und der Wissenschaft Schnupftabak ein äußerst risikoarmes Tabakprodukt ist, das infolge seines umweltfreundlichen Genusses - es wird ja nichts verbrannt - auch keine Mitmenschen beeinträchtigt. Schnupftabak ist die ideale Alternative für alle, die einen rauchfreien Tabakgenuss suchen. Die Inhaltsstoffe bei Schnupftabak unterliegen darüber hinaus dem strengen Deutschen Tabakgesetz (früher im Lebensmittelgesetz) mit der darin enthaltenen Tabakverordnung sowie einer laufenden Qualitätskontrolle.



Schnupftabak und Nikotin

Schnupftabak ist ein Tabakprodukt und enthält also auch Nikotin. Besonders der englische Forscher Professor Russell hat in Studien festgestellt, dass der Übergang des Nikotins in den Körper beim Schnupfvorgang ziemlich rasch erfolgt. Nikotin in geringen Mengen, wie beim Schnupftabak genossen, ist ein durchaus anregendes Mittel. Dies gilt heute als wissenschaftlich fundiert.

Schnupftabak und Kondensat: Fehlannonce

Da beim Schnupfen kein Tabak verbrannt wird, entstehen die bei gerauchten Tabakprodukten bekannten Kondensatstoffe nicht. Daher belästigt sein Konsum auch nicht den Nachbarn. Er ist somit die ideale Alternative überall dort, wo Rauchen verboten ist oder nicht gern gesehen wird. Sicher auch ein Grund, weshalb sich immer mehr Menschen dem Schnupftabak zuwenden.

Warnhinweis bei Schnupftabak

Während andere Tabakprodukte mit immer härteren Warnhinweisen belegt werden, verdeutlicht der EU-weite Warnhinweis bei Schnupftabak lediglich die möglichen Gefahren bei übermäßigem Schnupftabakkonsum. Damit wird Schnupftabak auf eine ähnliche Stufe mit anderen Genussmitteln wie Wein oder Kaffee gestellt.

Über Schnupftabakdosen, Fläschchen und Tabatieren

Kautabak ist der Körper des Tabaks,
Rauchtabak der Geist, Schnupftabak
die Seele.

Zitat eines unbekanntenen Auto-
ren aus dem 17. Jahrhundert

Es war die charmante und dem Genuss zugewandte Barockzeit, in der das Schnupfen in Europa seinen Siegeszug begann – vorerst ein hochmodischer Genuss der privilegierten Stände. Es war die Zeit, als der damals „Spaniol“ genannte geriebene Tabak, vor allem von Tabakmädchen à la Carmen, in der königlichen Tabakfabrik in Sevilla im 18. Jahrhundert hergestellt wurde. Kein Wunder, dass der vielbegehrte Schnupftabak natürlich seine luxuriösen und kostbaren Gefäße wie Dosen und Fläschchen, Silberbüchsen und edelste Tabatieren brauchte.

Historische Schnupftabak-
behältnisse

Doch schon bald waren es auch bürgerliche Stände, die zum Genuss des Schnupftabaks Zugang fanden und eigene Gefäße aus Zinn, Horn, Holz und Glas verwendeten. Verziert mit leichtgeschürzten Nymphen, geschmückt mit Bildern aus dem Volksleben, versehen mit Jagdmotiven oder Berufssymbolen. Wohl der





Schnupftabakdose eines Bergmannes aus Zinn, Schnupftabakmuseum Grafenau

berühmteste Sammler war der „Alte Fritz“, der ein schiereres Vermögen für seine einmalige Sammlung von über 1.500 Dosen ausgab, was seiner sonstigen, preußischen Sparsamkeit durchaus widersprach. Heute ist ein großer Teil dieser Sammlung noch im Schloss Charlottenburg zu sehen. Das Tabakmuseum in Wien konnte eine dieser Dosen aus geschliffenem Achat mit Goldfassung und Diamantbesatz für 109.000 Euro erwerben. Die Anekdote sagt, dass er im Jahre 1750 in seinem Waffenrock eine emaillierte Schnupftabakdose trug, an der eine russische Gewehrkugel abprallte. Friedrich dazu: „Da seht ihr, wozu ein kleines Laster und eine große Leidenschaft gut sind!“.

Doch nicht nur in Europa, auch in anderen Ländern ist der Tabakgenuss durch die Nase verbreitet. So finden wir Schnupftabakdosen in Island, Kale-

bassen und Ebenholzgefäße in Ostafrika und Kenia, Schnupftabakhörner aus Kupferblech in Tibet und Snuffbottles aus Jade, Porzellan und Glas bereits im alten China. Eine Hochkultur von Schnupftabakfläschchen mit kostbaren Verschlüssen entstand im 19. Jahrhundert, als sich die böhmi-



Zeitgenössische Schnupftabakgläser aus dem bayerischen Wald von Glaskünstlern hergestellt

schen und bayerischen Glasmacher der Herstellung von Schnupftabakfläschchen annahmen. Deren Formenreichtum, geschliffen und bemalt, graviert und beschriftet, ist unermesslich.

Heute sind sie wertvolle Gegenstände vieler Sammler. Vor allem im Bayerischen Wald werden auch heute noch diese Schnupftabakfläschchen hergestellt. Durch den seit vielen Jahren eingeführten „GLETSCHERPRISE-Glaskunstpreis“ erlebt dieses Gewerbe eine Renaissance. Viele Künstler gestalten mittlerweile auch mit neuartigen Techniken herrliche Tabakgläser.

Schnupftabak-Dosen haben im übrigen die Aufgabe, Schnupftabak optimal aufzubewahren und frisch zu halten. Unsere Schnupftabake und Snuffs werden in den verschiedensten Packungen und Packungsgrößen angeboten. Vor allem wird Snuff in schön gestalteten, handlichen Boxen verpackt, die auch schmuckvoll sein können, und den Tabak zudem lange halt- und genießbar machen.



„Snuff Mull“ aus Schottland, ca 8 cm,
Schnupftabakmuseum Grafenau

Index

A

Älteste Schnupftabak-Manufaktur 7
Ausgetrockneter Schnupftabak 24

B

Barockzeit 29
Bayern 7
Bergbau und Schnupftabak 24
Berühmte Schnupfer 3
Brasil 15/18
Butterschmalz 6/17

C

Charakteristische Gattungen 6
Columbia Öl 20
Chinesischen Hof 10

D

Dry Snuff 8/11

E

Endmischung 17/20
Erfrischung 26/28
Export 5

F

Fermentur Schmalzler 15 -17
Fermentur Snuff 19
Fermenturlösungen 19
Fläschchen 29-31
Fresko 15/17

G

Gerüche 25
Gesamtabsatz von Schnupftabak 5
Gesundheit 27
Gletscherpreise Glaskunstpreis 31

Gletscherpreise Snuff 5/6/10/20
Grade 13
Gesamtabsatz 5

H

Halbfabrikat (Schmalzler) 16
Herstellungsarten 14
Hygienische Vorschriften 22

I

Inhaltsstoffe Schmalzler 15
Inhaltsstoffe Snuff 20/26
Isarwasser 5

K

Kautabak 8/11/12/29
Kondensat 28
König des Schnupfgenußes 6

M

Mangotes 15
Marktanteil 5
Marktführer 5
Mehlmischungen 19/20
Moderner Snuff 6
Moist Snuff 8/11
Mundtabak 8/11/12

N

Namensgleichheit 11
Nikotin 15/19/28

O

Oberstes Gebot 22
Öle 6/17/18/26

P

Parfüm	26
Pflanzenasche	9
Pöschl Alois	1
Pöschl weltweit	7
Prominente Schnupfer	10
Provenienzen	13/14/19

Q

Qualitätskontrolle	18/27
Qualitätsprodukte	22
Qualitätsvorgaben	16

R

Rauchen verboten	28
Rauchfreie Tabakvariante	8
Reibgut	15/16
Reifeprozess	16
Richtiges Schnupfen	23
Risikoarmes Tabakprodukt	27
Rituelle Zwecke	9
Rohstoff	13/15/16
Rohtabak Schmalzler	14
Rohtabak Snuff	18
Rohtabaklager	13

S

Schmalzler	6/14/15/17/18/23
Schmalzler Herstellung	14
Schmalzler mit echtem Tabakgeschmack	14-18
Schnupfer in Europa	7
Schnupfer weltweit	8/9
Schnupfgewohnheiten	9
Schnupftabak	1-3/5-15/17-19/21-31
Schnupftabakmühle	19
Sekretion	23-25
Siegeszug des Schnupftabaks	7/29

Siloraum	20
Sinnesorgan Nase	25
Snuff-Länder	7
Snuff-Tipps	23
Snuff	3/5-8/10/11/14/18/20-26/30/31
Snuff Herstellung	18
Snuffdosen	6
Snus	8/11
Smokeless Tobacco	8
Soßierung	16
Spaniol	29
Sport	3/10

T

Tabakballen	13
Tabakgesetz	22/27
Tabakmehl Schmalzler	17
Tabakmehl Snuff	18/21
Tabakmuseum Wien	30
Tabakreiben	15/17
Tabakrippen	15
Tabakverordnung	22/27
Tabatieren	29-31
Temperaturen	16
Tierhäute	15
Tradition des Hauses Pöschl	1

U

Umwelt	2/3
--------	-----

W

Warnhinweis	28
Weißwurst-Äquator	7
Würztabak „Kentucky“	21

XYZ

Zusatzstoffe	22
--------------	----

S E I T



1 9 0 2

PÖSCHL TABAK GmbH & Co. KG · Dieselstraße 1 · 84144 Geisenhausen/Germany
Tel. +49 8743 971-0 · Fax +49 8743 971-110 · poeschl@poeschl-tobacco.com · www.poeschl-tobacco.com